

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1884**

21 (16.2.1884)

# Durlacher Wochenblatt.

N<sup>o</sup>. 21.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 16. Februar

Einrückungsgebühren der gewöhnliche vier-  
gespaltene Zeile ober deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbittet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1884.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 13. Febr. Die gestern in allen 3 Klassen zu Ende gegangenen hiesigen Stadtverordnetenwahlen haben mit einem glänzenden Sieg der Rathhauspartei d. h. der nationalliberalen Richtung geendigt.

### Deutsches Reich.

\* Von Petersburg aus signalisirt man eine bedeutende Veränderung im Berliner diplomatischen Corps. Es heißt, der russische Botschafter in Paris, Fürst Orlov, werde seinen jetzigen Posten mit Berlin vertauschen und sei dem gegenwärtigen russischen Botschafter in Berlin, Herrn v. Saburoff, eine andere Verwendung zugebacht. Man bringt diese Veränderung mit der jüngsten Anwesenheit des Herrn v. Giers in Friedrichsruhe in Verbindung. Der Leiter der auswärtigen Angelegenheiten Russlands ist ein entschiedener Anhänger der von Deutschland inaugurierten Friedenspolitik und gilt es als sicher, daß Fürst Orlov die Gesinnungen des Ministers theilt. Fürst Orlov ist außerdem mit dem deutschen Reichszankler persönlich befreundet und würde daher die Ernennung des ersteren zum russischen Botschafter in Berlin ein neues Moment sein, das für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens spräche.

— Für die deutsche Kriegsmarine sollen 18 Millionen Mark im Reichstag nachgefordert werden, nicht, wie ausgestreut worden war, 140 Millionen.

— Der kürzlich auf dem Berliner Bahnhof in Leipzig gestohlene Postbeutel mit 80,000 Mark Werth ist in der Nähe des Bahnhofes im Felde vergraben wieder aufgefunden worden. Von den Werthpapieren soll nichts gefehlt haben. Es fehlte nur das baare Geld im Betrage von etwa 26,000 Mark. Vom Thäter noch keine Spur, doch glaubt man annehmen zu können, daß es einer der Aushilfsarbeiter gewesen sei, die gewöhnlich zu Weihnachten zum Dienste zugezogen werden.

— In Berlin ist A. Bernstein, einer der bedeutendsten deutschen Zeitungsschreiber und zugleich wirksamer populär-wissenschaftlicher Schriftsteller, am 13. ds. gestorben.

— Mit Zeitungen, die man nicht bezahlt hat, kann man nicht piano genug umgehen. Das sehr wohlthätige Amtsgericht in Nürnberg hat das Mitnehmen von Zeitungen aus öffentlichen Lokalen für Diebstahl erklärt und mit 3 Tagen Gefängniß bestraft. Das Zerreißen von Zeitungen ist als höchst strafbare Sachbeschädigung anzusehen.

— Ein Muster von Schwiegervater ist ein bekannter großer Kaufmann in Berlin. 1) hat er in der Wiener Lotterie 70,000 Mark gewonnen und 2) hat er sie sofort zu gleichen Theilen an seine Schwiegeröhne vertheilt. Wenn doch die Wiener Fortuna auch einmal andere Schwiegerväter in Versuchung führen wollte!

### Oesterreichische Monarchie.

\* Das Plenum des österreichischen Abgeordnetenhauses wird sich in diesen Tagen eingehend mit den für Wien und Umgegend erlassenen Ausnahmemaßregeln zu beschäftigen haben. Am Montag beendigte der zur Prüfung derselben eingesetzte Ausschuss seine Vorberathung. Die Majorität des Ausschusses erklärt sich in ihrem Resumé im Ganzen mit den Verfügungen einverstanden und empfiehlt deren Genehmigung, nachdem der Ministerpräsident Graf Taaffe erklärt hat, daß die Regierung von den Ausnahmemaßregeln nur zu Bekämpfung der anarchistischen Bestrebungen Gebrauch machen werde. Nach mit der zeitweiligen Aufhebung der Geschworenengerichte für die Gerichtsprärogative Wien und Korneuburg erklärte sich die Majorität einverstanden, während die Minorität die Rückgängigmachung dieser Maßregel beantragt hatte. Es ist kaum zu bezweifeln, daß sich auch das Plenum des Abgeordnetenhauses im Sinne des Antrages der Ausschussmajorität entscheiden wird.

— Ueber dreihundert Personen sind wegen „sozialistischer Umtriebe“ vom 31. Jan.

bis 7. Febr. aus Wien verwiesen worden. Die in Wien erscheinende Deutsche Wochenschrift unterwirft ein ungemein trauriges Bild von dem in Wien herrschenden Geiste, wonach man fast annehmen muß, daß die Zustände in dieser Hinsicht noch schlimmer geworden sind, wie sie s. Z. durch die Flammen des Ringtheaterbrandes eine so grelle Beleuchtung fanden. Klägliche Gesinnungsschwäche, Liebedienerei und Ordenssucht im Gemeinderath, der Geist des „Kette sich wer kann“ und des „Nach uns die Sündfluth“ auch in der Presse (mit rühmlichen Ausnahmen), das Volk von seinen Vertretern und Vertheidigern verlassen — so ist der geistige Zustand in der einst so tapfern Kaiserstadt an der Blauen Donau. Es scheint fast, daß die Vergnügungssucht, in Folge deren Wien mit der Zeit berüchtigt geworden und die jetzt auch über den unangenehmen Eindruck des kleinen Belagerungszustandes hinauszuweisen muß, den letzten Rest vom geistigen Kern bei diesen modernen Phäaken ertödtet habe.

— Ueber die kürzlich verstorbene Schauspielerin Josephine Gallmeyer werden eine Menge artiger Anekdoten erzählt. Hier einige Beispiele. Die Gallmeyer war während eines Pester Gastspieles wieder einmal schlecht auf Wien zu sprechen und sang aus dem Stegreif in einer für Wien keineswegs schmeichelhaften Weise zum Ergötzen des Pester Publikums. Als sie bald darauf wieder in Wien spielen sollte, erwartete sie nicht ohne Zittern den Augenblick, in welchem sie auftreten sollte. Das Stichwort, welches sie auf die Bühne rief, war längst gefallen, aber die Gallmeyer erschien nicht. Sie stand noch immer zitternd hinter der Scene. Da entschloß sich der (jetzt irr-sinnige) Komiker Matras, die Pause abzukürzen. Er öffnete die Thür, aus welcher die Gallmeyer eintreten sollte, und rief hinaus: „Na, so komm' doch einmal!“ Und nun erschien die Gallmeyer schüchtern und zagend an der Schwelle. Mit der ihr eigenen Schalkhaftigkeit aber sprach sie: „Heut' traue ich mir nicht!“ Sie hatte damit den drohenden Schlagabge wendet. Das Publi-

## Feuilleton.

### Ein Kind der Armuth.

Erzählung von W. Gerbrandt.

(Fortsetzung.)

#### Zweites Kapitel.

Ein bequemes Leben war es freilich nicht, sondern ein recht mühevolleres, beschwerliches, das einzusehen hatte Adele schon nach den ersten Tagen Gelegenheit. Selbst wenn man an ernste Thätigkeit gewöhnt ist, wird es nicht leicht, auf einmal pünktlich um vier Uhr aufzustehen, um die Mägde in den Kuhstall zu begleiten, dann den ganzen Tag auf den Füßen zu sein, bald dahin, bald dorthin gerufen zu werden und, wenn man aus Mangel an Sachkenntniß einmal einen kleinen Fehlgriß begeht, sich von höhniischen Mägden auslachen zu lassen. An ihrer jugendlichen Tante hatte Adele eine schwache Stütze; die imponirte den Diensthöfen selbst nicht durch ihr bald schlüchternes, bald launenhaftes, bald kindisch ausgelassenes Wesen und es schien fast, als habe sie eine naive Freude, auch eine Andere unter den Verhältnissen leiden zu sehen, über die sie selbst oft verzweifelt die Hände rang.

„Es war der glücklichste Einfall, den Hardenberg haben konnte, Dich herzurufen,“ sagte sie manchmal zu Adele, „Du erscheinst mir wie ein rettender Engel, ich möchte Dich küssen,

weil Du versprichst, die große Wäsche allein zu übernehmen.“ Ein ander Mal hieß es auch freilich: „Aber liebes Adelchen, wozu bist Du denn hier, wenn Du mich immer mit Fragen über die abscheuliche Wirthschaft quälst, und ich mit nichts verschont werde, da war Agnes doch anders.“ — Die Mägde sagten freilich, daß Agnes erst gelobt wurde, seit sie fort war, früher habe sie es nie recht machen können und habe manchmal über die Launen ihrer Stiefmutter, die stets mit Zornausbrüchen des Vaters in Verbindung standen, bittere Thränen geweint.

Aber Adele gab sich Mühe, allen Widerwärtigkeiten gegenüber standhaft zu bleiben, so wie Erich, der gewiß mit mehr Unannehmlichkeiten zu kämpfen hatte als sie. Denn wenn Frau Hardenberg wenigstens eine passive Rolle spielte, so war dies mit dem Hausherrn keineswegs der Fall, vielmehr forderte er von der kleinsten Handlung Rechenschaft, besonders von jeder Ausgabe, die er stets so verwünschte, als gelte es seinen letzten Thaler. — Auch widerrief der alte Hardenberg stündlich Befehle, die Erich gegeben, ertheilte andere, für die er ihn verantwortlich machte, verwarf die wegen der ihnen jetzt zugemutheten Thätigkeit schon ohnehin auffässigen Leute noch mehr und klagte dann, sein Sohn werde ihn noch durch das beständige Zerwürfniß mit den Diensthöfen ins Grab bringen. Daß Erich all' dieses mit musterhafter Geduld ertrug und doch nach und nach ein neues Leben in die Wirthschaft brachte,

war gewiß bewundernswürth. Aber in einer anderen Hinsicht hätte Adele gewünscht, daß er sich minder nachsichtig bewiese — nämlich den Launen seiner Stiefmutter gegenüber, die Adelen denn doch für eine Frau, die mindestens vier Jahre älter war als sie, allgemach etwas sehr kindisch erschien. Sämmtliche Hausgenossen zeigten ohnehin eine freche Neugierde, wie die Beiden, die junge Frau und Erich, welche vor sechs Jahren sich so ganz anders gegenüber gestanden, in ihrer heiklen Lage sich benehmen würden. Gab Erich sich durch die Freundlichkeit gegen die schöne Frau nicht eine Blöße, die um so mehr hätte vermieden werden müssen, da — Adele sagte es sich kopfschüttelnd — ein Rest früherer Neigung gewiß noch vorhanden war? Ja, es war geradezu eine Verblendung von ihm, unter den Augen des eifersüchtigen Vaters lebenswürdig gegen seine Stiefmutter zu sein.

Auch im Uebrigen erschien Erich seiner Stiefmutter gegenüber nicht als der gerechte und ruhige Beurtheiler der Zerwürfnisse, die sich so oft im Hause ereigneten. Denn obwohl Erich wissen mußte, daß seine Stiefmutter durch ihr launisches und eigensinniges, ja an Ungerechtigkeit streifendes Wesen manchen Anlaß zu Streitigkeiten und heftigen Austritten gab, so schien er es doch nie über sich zu gewinnen, seiner Stiefmutter, die doch jünger und unerfahrener als er war, einmal die wahre Ursache ihrer Fehler und Mißgriffe klar zu machen. Es kam sogar nicht selten vor, daß Erich den Launen und Ungerechtigkeiten seiner Stief-

lum lachte, applaudirte, und die „Pepi“ war wieder einmal gerettet. Eine zweite Anekdote knüpft an das Banket an, das zu Ehren des 70. Geburtstages Laube's stattfand; die Gallmeyer kam neben den wegen seiner Einfaltigkeit bekannten Makart zu sitzen, der den ganzen Abend kein Wort gesprochen hatte. Nach zwei Stunden gegenseitigen Schweigens wendete sich plötzlich die Gallmeyer mit den Worten an Makart: Aber jetzt, lieber Meister, reden ma amol von was Anderm!

#### Frankreich.

\* Das Verhältnis der französischen Republik zur päpstlichen Kurie erfährt jetzt durch eine Enchiklika, welche der Papst an den französischen Episcopat gerichtet hat, eine neue Beleuchtung. Die Enchiklika ist sehr verjöhnlich gehalten und hebt hervor, daß Frankreich, trotzdem es zuweilen eine feindselige Gesinnung gegen die Kirche befandete, niemals lange vom rechten Wege abgewichen sei. Sodann erinnert sie an den Ursprung des Concordats und betont, daß die Beweggründe, welche zum Abschluß desselben geführt, auch heute noch ausreichend seien, um das Concordat aufrecht zu erhalten. Schließlich spricht der Papst die Hoffnung aus, daß es gelingen werde, die Bande der Einigkeit zwischen Frankreich und dem heiligen Stuhle wieder fester zu knüpfen, da hierin stets eine Quelle von Vortheilen für beide Theile gelegen habe. Die ganze Kundgebung drückt offenbar den Wunsch des Vatikans aus, sich mit Frankreich wieder in möglichst gutes Einvernehmen zu setzen und die gegenwärtig an der Spitze der französischen Regierungsgeschäfte stehenden Männer werden, wenn sie klug sind, schwerlich die dargebotene Hand ohne Weiteres zurückweisen.

— Aus Tonkin ist eine Depesche des französischen Bischofs Puginier des Inhalts in Paris eingetroffen, daß die Chinesen 1 Priester, 22 Katecheten und 215 Christen ermordet haben.

#### Großbritannien.

\* Für das Ministerium Gladstone sind türkische Tage gekommen, nachdem es immer mehr herausstellt, daß Mr. Gladstone einer bisherigen ägyptischen Politik Schiffbruch gelitten hat. Die Mißerfolge der unter Englands Einfluß inscenirten Action der ägyptischen Regierung im Sudan haben die öffentliche Meinung Englands in hohem Grade gegen das Ministerium Gladstone aufgeregt und dieser feindseligen Stimmung wegen selbst die Regierungsorgane nicht entgegenzutreten. Das Schicksal des Gladstone'schen Kabinetes hängt von der Annahme oder Ablehnung des Tadelsvotums ab, welches die Konservativen

mutter mit Nachgiebigkeit begegnete, wie ein folgender Vorfall zeigt.

Eines Tages wollte der alte Hardenberg mit seinem zweiten Sohne Felix Geschäfte halber nach der Stadt fahren. Als der Wagen vor der Thür stand und Felix herauskam, fand er den Sitz bereits mit seinen Fräulein Schwestern besetzt, die in Alltagskleidern, ohne Hüte und große Kettenblätter als Sonnenschirme in der Hand, im Geiste bereits der Stadt zufuhren.

Felix machte ihnen begreiflich, daß sie nicht mit nach der Stadt fahren könnten und als Minchen darauf nur mit höhnischem Lachen antwortete, Winchen und Linchen aber gar respektwidrigen und eigenthümlichen Gebrauch von ihrer Zunge machten, erstieg Felix stillschweigend den Wagentritt und mit der Ruhe, die ihm in solchen Momenten eigen war, setzte er die jungen Damen eine nach der anderen etwas unsanft auf den Rasen. Linchen blieb gleich schreiend daselbst liegen, Winchen eine thatkräftige Natur, bearbeitete Felix' Rücken mit ihren Fäusten und Minchen lief Erich, der eben aus dem Hause trat, entgegen und rief, mit den Füßen stampfend:

„Wir wollen auch mitfahren, der Wagen gehört Euch nicht allein, Mama sagt, wir sind nicht schlechter als Ihr und Du sollst uns gleich mitnehmen!“

„Gehe nur hinein zur Mama und laß Dich erst anders ankleiden,“ sagte Erich besänftigend.

Als aber Minchen und Winchen den Ver-

such machten, sich an die Wagenräder zu klammern, ergriff Erich jede mit einer Hand und wollte sie eben einer herzueilenden alten Wartefrau, der Mutter Augustin, übergeben, doch da erschien die Mutter der Kinder in der Thüröffnung und rief in gekränktem Tone:

„Erich, was sehe ich? Kommt, meine Kinder, was hat man Euch schon wieder gethan?“

„Felix warf uns vom Wagen und Erich hat uns gestoßen,“ heulten die verzärtelten Dieblinge.

„Ihr armen Würmchen, seid Ihr denn Jedermann ein Dorn im Auge? Ich weiß es längst, Erich, daß Du kein Herz für meine Kinder hast und“ — sie brach in Thränen aus und drückte ihre Töchter an sich, als müsse sie dieselben vor Tyrannen schützen.

Anstatt daß nun Erich, wie Adele beinahe wünschte, der unverständigen Mutter den Standpunkt klar machte, sagte er nur ganz freundlich:

„Wenn Du es wünschtest, mögen die Kinder mitfahren. Mutter Augustin wird sie ankleiden, nicht wahr?“

(Fortsetzung folgt.)

#### Luxemburg.

Die Jesuiten sind um Wundermädchen nie verlegen. Kaum ist das Wundermädchen von Bois d'Haine von der Bildfläche verschwunden, so wird Anna Moes eine mit der Stigmatisation begnadete Luxemburgerin hervorgeholt. Es soll für sie ein Kloster gegründet werden, die Luxemburger Kammer wehrt sich aber gegen diese fromme Heimsuchung. Das bereitet den Vätern Jesu aber keine Sorgen, denn wenn sie nicht in Luxemburg durchdringen, gehen sie über die Grenze und erreichen im freien Lande Belgien sicher ihren Zweck.

#### Türkei.

\* Die Aufmerksamkeit der türkischen Regierung wird wieder einmal durch eine revolutionäre Erhebung in Anspruch genommen. Der Schauplatz derselben ist die Insel Kreta (Candia), deren christliche Bewohner durch türkische Mißwirthschaft schon zu wiederholten Aufständen getrieben worden sind. In Konstantinopel scheint man die jetzige Erhebung sehr ernst zu nehmen, denn es ist eine verhältnißmäßig bedeutende Truppenmacht, circa 5000 Mann, aus Smyrna und Salonichi nach Kreta beordert worden.

#### Ägypten.

\* Die Niederlage Baker Pascha's hat das Schicksal der in Tokar und Sinkat abgegrenzten ägyptischen Garnisonen besiegelt. In beiden Städten herrscht die größte Noth und jeder Tag kann uns die Kunde von der Niedermechelung der ägyptischen Truppen in diesen ihrem Schicksal überlassenen Plätzen durch die aufständischen Araber bringen. Suatim selbst wird auf der Landseite von den arabischen Vorposten umschwärmt, während sich in der Bevölkerung Symptome einer bedenklichen Erregung geltend machen.

#### Amerika.

— Das Ohiotthal in Nordamerika ist von einer neuen Ueberschwemmung heimgegriffen worden, schlimmer als die des Jahres 1882.

\* Die Ueberschwemmungen im Westen der Vereinigten Staaten haben in den betroffenen Gebieten einen großen Nothstand verursacht. Allein in den Ortschaften Wellsburg und Moundsville sind 20,000 Personen mit Nahrung und Obdach zu versehen. Die Kongressdeputirten von Ohio, Kentucky und Westvirginien sind in Washington zu einem Komitee zusammengetreten, um die nothwendigsten Schritte zur Unterstützung der Nothleidenden zu thun. Die Wetterberichte künden weitere Regengüsse im Westen an.

#### Badischer Landtag.

Karlsruhe, 14. Febr. 36. Sitzung der 2. Kammer unter Vorsitz des Präsidenten Lamey. Einlaufe werden durch das Sekretariat verlesen. Sodann gibt Präsident Lamey dem Hause von einer Zuschrift des Präsidenten des Großh. Finanzministeriums und einer solchen des Präsidenten der 1. Kammer Kenntniß. Die Abgg. Wacker und Klein zeigen fertige Berichte an und beantragen deren Drucklegung. Alsdann folgt die Fortsetzung der Berathung des Berichtes der Budgetkommission über das Budget der Eisenbahnbetriebs-Verwaltung Abtheilung I. „Eigentlicher Betrieb“. Die Einnahmen und von den Ausgaben Tit. I. „Befoldungen und Gehalte“, sowie Tit. II. „Andere persönliche Ausgaben“ werden erledigt und sämtliche Positionen nach den Vorträgen der Budgetkommission erledigt.

fehlerhaften Ruf kenntlich war, wurde 32 Jahre nacheinander in demselben Waldbezirk gehöhrt. Sumpfs- und Raubvögel werden noch viel älter; sie sehen zum Theil die Geschlechter der Menschen kommen und gehen. So erzählt Schinz von einem Lämmergeier, den man oft auf einem Felsblock mitten im Eismeer bei Grindelwald sitzen sah und den die ältesten Männer von Grindelwald in ihrer Jugend schon auf der nämlichen Stelle bemerkt hatten. Ein weißköpfiger Geier der Schönbrunner Menagerie hielt sich 118 Jahre lang in der Gefangenschaft, und von Adlern und Falken hat man mehrfach Beispiele, daß sie weit über 100 Jahre alt werden.

— Wer war Columbus? fragt die Lehrerin in der Unterrichtsstunde. Nun, Elsa, Du weißt es, wer war Columbus? Columbus war ein Vogel, lautete die siegesgewiß gegebene Antwort. Nachdem das allgemeine Gelächter verauscht ist, stellt sich heraus, daß Elsa durchaus im Rechte war, denn sie hatte im Besuche ihrer älteren Schwester eine Geschichte gefunden mit der Ueberschrift: Das Ei des Columbus.

#### Räthsel.

Ein geistig Bild wird so genannt  
Von einem jeden Gegenstande.  
Es ist die Form, durch die bekannt  
Man wird in kultivirtem Lande.  
Doch will man mit Genuß es sehn,  
Darf man nur ins Theater gehn.

#### Verschiedenes.

— Die kleinsten einheimischen Sänger leben 10 Jahre, Nachtigall und Amsel 12 bis 18 Jahre, ein Eiderganspaar wurde 20 Jahre auf demselben Nistplatz beobachtet, und man glaubt, daß diese Vögel gegen 100 Jahre alt werden können; ein Kukul, der an einem etwas

**Die Verwendung der Erträgnisse des August-Georg-Armen-Apothekensfonds betreffend.**

Nach höchster Entschliessung aus Großh. Staatsministerium vom 3. Februar 1875, Nr. 23, sind die Erträgnisse des Armen-Apothekensfonds in Baden nach Abzug der Lasten und Verwaltungskosten in Zukunft dazu zu verwenden, um für arme kranke Personen aus den anspruchsberechtigten Landorten der vormaligen Markgrafschaft Baden-Baden und zwar nach dem Willen des Stifters ohne Unterscheidung der Konfessionsangehörigkeit der Betreffenden die Kosten der Aufnahme in das Armenbad zu Baden zu bestreiten oder zur Bestreitung solcher Kosten Beiträge zu leisten. Nächstdem dürfen daraus auch Unterstühungen anderer Art zum Zwecke der Verpflegung armer Kranker der genannten Orte gewährt werden.

Gesuche um Berücksichtigung bei Vertheilung der Stiftungserträgnisse für das Jahr 1883 sind innerhalb 14 Tagen bei dem Armenrath des Heimathorts unter Anschluß eines ärztlichen Krankheitszeugnisses einzureichen.

Nach Umfluß dieser Frist hat der Armenrath sämtliche Bewerbungen mit seiner Aeußerung hinsichtlich der Hilfsbedürftigkeit und Würdigkeit der einzelnen Bittsteller dem Großh. Bezirksamt vorzulegen. Karlsruhe den 1. Februar 1884.

Großh. Verwaltungshof.  
v. Seyfried.

**Die Stiftung der Frau Markgräfin Maria Viktoria zur Unterstützung von — durch Unglücksfälle — verarmter Personen betreffend.**

Die hochselige Frau Markgräfin Maria Viktoria von Baden hat zur Unterstützung baden-badischer Unterthanen katholischer Konfession, welche durch ein merkliches Unglück, z. B. lange Krankheit u. s. w., in Armuth gerathen sind, jährlich 80 fl. — 137 Mk. 14 Pf. gestiftet.

Die Bewerber um diese für den 23. April 1883-84 wieder verwendbare Jahresrente werden veranlaßt, ihre Gesuche unter Anschluß der Zeugnisse über Konfession, Heimathsangehörigkeit, Würdigkeit und Dürftigkeit bei dem betreffenden Armenrath innerhalb 14 Tagen einzureichen.

Bezuehrer hat nach Umfluß dieser Frist die bei ihm eingekommenen Gesuche sammt Beilagen dem Großh. Bezirksamte mit Bericht vorzulegen. Karlsruhe den 4. Februar 1884.

Großh. Verwaltungshof.  
v. Seyfried.

**Pferdemusterung betreffend.**

An die Bürgermeisterrämter des Bezirks:

Nr. 2392. In Folge höherer Anordnung findet die in §. 1 der Verordnung vom 30. Oktober 1875 — Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 21 — vorgesehene Vormusterung sämtlicher Pferde im Musterungsorte Söllingen am **Donnerstag den 13. März d. J.** und im Musterungsorte Durlach am **Freitag den 14. März d. J.** statt.

In Vollzug dessen werden die Bürgermeisterrämter veranlaßt, sofort ein namentliches Verzeichniß der Pferdebesitzer ihrer Gemeinde, worin zugleich die Zahl sämtlicher vorhandenen Pferde anzugeben ist, sorgfältig aufzustellen, wobei die Aufnahmen der letzten Viehzählung zu benützen sind.

Im Musterungsorte Söllingen, und zwar beim Rathhause daselbst, sind am Donnerstag den 13. März d. J., präzis 8 Uhr Vormittags, und zwar in nachverzeichneter Reihenfolge zu stellen: die Pferde von Söllingen, Spielberg, Langensteinbach, Auerbach, Wöschbach, Königsbach, Untermutschelbach, Wilsferdingen, Singen und Kleinsteinbach.

Im Musterungsorte Durlach, und zwar auf dem Schloßplaz, sind am Freitag den 14. März d. J., präzis Vormittags 8 Uhr, zu stellen: die Pferde von Durlach, Jöhlingen, Weingarten, Palmach, Stuperich, Grüntwettersbach, Hohentwettersbach, Berghausen, Wolfartsweiler, Grözingen und Aue.

Von der Verpflichtung der Vorführung der Pferde befreit sind nur die in §. 4 genannter Verordnung bezeichneten Pferdebesitzer; bezüglich der in §. 4 c daselbst genannten Pferde sind Bescheinigungen des betreffenden Bürgermeisterramts vorzulegen. Pferdebesitzer, welche der Pflicht der Gestellung nicht nachkommen, verfallen gemäß §. 27 des Reichsgesetzes vom 13. Juni 1873 in eine Geldstrafe bis zu 150 Mark.

Die Bürgermeisterrämter werden veranlaßt, Vorstehendes in den Gemeinden in ortsüblicher Weise bekannt und außerdem jedem Pferdebesitzer noch besondere Eröffnung machen zu lassen.

Die Bürgermeister, in deren Verhinderungsfall ihre Stellvertreter, haben sich im Musterungstermin einzufinden und das Verzeichniß mit Beurkundung der Veröffentlichung und Ladung dabei vorzulegen; dabei zugleich gemäß §. 5 genannter Verordnung darauf aufmerksam zu machen, ob und wie weit ein Pferdebesitzer der Pflicht der Vorführung nicht nachgekommen ist. Dieselben haben vor Beginn der Musterung die Pferde in vorverzeichneter Reihenfolge nach Gemeinden zu stellen und sind innerhalb der Gemeinden die Pferde in 3 Abtheilungen — kriegsbrauchbare, zweifelhafte, kriegsunbrauchbare — gesondert aufzustellen.

Die Kenntnißnahme hiervon ist als bald und die erfolgte Aufstellung der Listen bis spätestens 1. l. M. anher anzuzeigen.

Durlach den 14. Februar 1884.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Gruber.

**Das statistische Jahrbuch für 1883 betreffend.**

An die Bürgermeisterrämter des Amtsbezirks:

Nr. 2446. Die Bürgermeister erhalten je zwei Erhebungsbogen mit dem Auftrage, die Fragen genau nach Inhalt dieser pünktlich und sorgfältig darauf zu beantworten, das eine Exemplar zu den dortigen Akten zu nehmen, das andere dagegen baldthunlich, jedenfalls aber innerhalb 10 Tagen, anher vorzulegen.

Durlach den 15. Februar 1884.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Gruber.

Nr. 1145. Zu Ordn.-Zahl 176 des Firmenregisters wurde eingetragen:

Die Firma Karl Fiebler in Grözingen. Inhaber der Firma ist Maschinenfabrikant Karl Fiebler, welcher mit Lisette geb. Michael von Gondelsheim verheiratet ist.

Nach Art. 1 des zwischen beiden Ehegatten unterm 27. Sept. 1880 abgeschlossenen Ehevertrags wirft jeder Teil 100 Mk. in die Gemeinschaft ein, wogegen alles übrige, jetzige und künftige eheliche Beibringen mit den darauf haftenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen und zum Ersatz im Sinne der L.M.S. 1506 bis 1504 vorbehalten bleibt.

Durlach, 8. Febr. 1884.

Großh. Amtsgericht:  
Diez.

**Bekanntmachung.**

Nr. 1228. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 28. Dez. v. J. Nr. 13,593 eine Einsprache nicht erhoben wurde, wird nunmehr die Witwe des Landwirts Christian Schulz, Katharine geb. Schwanninger, von Weingarten in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes eingewiesen.

Durlach, 12. Febr. 1884.

Großh. Amtsgericht:  
Zur Beurkundung:  
Der Gerichtsschreiber.  
Sigmund.

**Weingarten.**

**Liegenschaftsversteigerung.**  
In Folge richterlicher Verfügung werden die den Zimmermann Joh. Jaufmann Eheleuten von Weingarten gehörigen nachverzeichneten Liegenschaften am

**Montag den 10. März,**

nachmittags 4 Uhr, im Rathhause in Weingarten öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird, nämlich:

1. Eine anderthalbstöckige Behausung mit Keller, Scheuer und Stall, ein Nebengebäude mit Waschküche, Schweinställen und Holzremise, nebst Hofraite und 148,50 Ruten Garten beim Hause, an der Bruchsaler Straße in Weingarten gelegen, neben Jakob Knöpple und Anton Sebold, geschätzt zu 7000 Mk.
2. Sieben Aecker im Gewann Winkel, Aue, Waldbrücke, Höfen und Heidengasse, zusammen 1 Morgen 2 Viertel 76,50 Ruten Flächenmaßes enthaltend, geschätzt zu 2015 Mk.
3. Zwei Wiesen im Gewann Kehr und Breitwiesen, zusammen 3 Viertel 14,75 Ruten Flächenmaßes enthaltend, geschätzt zu 1500 Mk.

Durlach, 7. Febr. 1884.

Der Großh. Notar:  
H. Buch.

**Dienstag den 19. Februar 1884,** des Vormittags 9 Uhr, versteigert die Bezirksforstrei Berghausen zu Wöschbach in der „Krone“ aus dem Hohberg folgendes Brenn- u. Spalterholz: 2 Ster buchenes und 7 Ster eichenes Spalterholz (vierschuhig); 210 Ster buchenes, 18 Ster eichenes Scheitholz, 53 Ster buchenes Prügel und 1600 Stück Wellen.

**Mittwoch den 20. Februar 1884,** des Vormittags 9 Uhr, im Domänenwald Schlohberg auf dem Plaz: 4 Forlenstämme, wovon 2 erster und 2 dritter Klasse.

**Holzabfuhr betreffend.**

[Durlach.] Das Holzabführen im Gaisrain ist — der Schießübungen wegen — Samstag immer untersagt.

Durlach, 15. Febr. 1884.

Der Gemeinderath:  
J. Ab. d. B.:  
H. Steinmeh.  
Siegriß.

**Wilsferdingen.**

**Holz-Versteigerung.**

Aus dem hiesigen Gemeindewald werden

**Montag, 18. Febr.**

Vormittags 9 nachbeschriebene Baumstämme versteigert:

2 Stück Wagnerbuchen, 4 Stück Hainbuchen, 44 Stück Eichen, 8 Stück Elsbeerstämme.

Die Zusammenkunft ist im Holzschlag Frauenwald.

Wilsferdingen, 11. Febr. 1884.

Der Gemeinderath:  
Kröner, Bürgermstr.

**Langensteinbach.**

**Rubholz-Versteigerung.**

Die Gemeinde Langensteinbach läßt am

**Mittwoch, 20. Februar,**

mit Borgfrist öffentlich versteigern:

54 Stück forlene Säglöße von 5—18 m Länge und 30—56 cm Durchmesser, 90 Stück tannene Säglöße von 5—20 m Länge und 30—64 cm Durchmesser, 60 tannene Baumstämme I., II., III., IV. Klasse, 81 Eichen I., II., III., IV. Klasse von 25 bis 64 cm Durchmesser, 3 Birken, 6 Hainbuchen, 77 Stangen, 220 Pfähle.

**Donnerstag, 21. Februar:**

125 Eichen I., II., III., IV. Klasse von 25—70 cm Durchmesser, 40 forlene Säglöße I., II., III., IV. Klasse, 50 tannene Säglöße und Baumstämme I., II., III., IV. Klasse, 8 buchenes Klöße.

Die Zusammenkunft ist jeweils Morgens 9 Uhr bei der Ziegelhütte dahier.

Langensteinbach, 11. Febr. 1884.

Der Gemeinderath:  
Näcke, Bürgermeister.  
Nied, Rathschr.

Hauptstraße 16 ist eine Wohnung zu vermieten. Zu erfragen im Laden unten.

**Dung-Verkauf.**  
 [Durlach.] Nächsten Samstag, den 16. Februar, Vormittags 11 Uhr, wird eine größere Parthie Dung im Farrenstall mittelst öffentlicher Steigerung verkauft.  
 Durlach, 11. Febr. 1884.  
 Der Gemeinderath:  
 J. A. d. B.:  
 Karl Wickert.  
 Siegrift.

**Singen.**  
**Stammholz-Versteigerung.**  
 Die hiesige Gemeinde läßt **Mittwoch den 27. Februar,** Nachmittags 2 Uhr, 10 Stück Eichen, worunter einige starke, im Gabenschlag Hegenach versteigern.  
 Singen, 13. Febr. 1884.  
 Der Gemeinderath:  
 Armbruster, Brarmstr.

**Eutingen.**  
**Steigerungs = Ankündigung.**  
 Aus der Konkursmasse des Kronenwirths Philipp Ellenberger in Eutingen werden am **Montag, 18. Februar,** Vormittags 10 Uhr, im Kronenwirthshause allda nachverzeichnete Fahrnisse öffentlich gegen Baarzahlung versteigert:

- 1 Sekretär, 1 Chiffonnier, 1 eich. Kasten, 1 Arbeitstisch, 1 oval. Tisch, 2 viereck. Tische, 2 Nachttischen, 1 Waschtisch, 6 Rohrseffel, 1 silb. Damenuhr mit Haarkette, 5 silb. Schlüssel und 5 Caselöffel, 2 seidene Regenschirme, 1 Kiste Streichholz, 1 Küchenschrank mit Glasaussatz und sonstiges verschied. Küchengeräth, 2 aufgerichtete Betten, schönes Weißzeug durch alle Rubriken, versch. Herren- und Frauenkleider, 1 Liqueur-Service, 1 kupferne Bettflasche, 5/2 Ster gespaltenes Holz, ca. 25 Bund Stroh, Borrath Kartoffeln, 3 Zübe, 1000 Stück versch. Jagdauben, 150 Stück Buchen-, Eichen-, Föhren- und Erlen-Dielen, 1 Erlenstamm, 4 Ster Eichen-Scheitholz, eine große Parthie versch. Nugholz, 20 Leiterstangen im Hagenschieß, altes Eisen und sonstiger verschiedener Hausrath.
- Pforzheim, 11. Febr. 1884.  
 Der Konkursverwalter:  
 G. Kramer.

**Bauarbeit-Vergebung.**  
 Die zur Herstellung eines Wohnhauses für Friedrich Kandler, Weinhändler dahier, erforderlichen Bauarbeiten sollen im Submissionswege vergeben werden, und zwar:

|                      |                     |
|----------------------|---------------------|
| 1. Zimmerarbeit      | Mk. 1857.66.        |
| 2. Schreinerarbeit   | " 1295.85.          |
| 3. Glaserarbeit      | " 347.19.           |
| 4. Blechernerarbeit  | " 470.15.           |
| 5. Anstreicherarbeit | " 350.—.            |
| <b>Summa</b>         | <b>Mk. 4320.85.</b> |

Hierzu lufttragende Uebernehmer werden hiermit eingeladen, ihre Angebote längstens bis zum **23. Februar d. J.** dem Unterzeichneten einzureichen, woselbst Plan und Kostenvoranschlag zur Einsicht aufliegen.  
 Durlach, 15. Febr. 1884.  
 Semmler, Baumeister.

**Acker,** 2 1/2 Viertel auf der Wein, sind zu verpachten  
 Baumstraße 3.

**Genter's Bierhalle.**  
 Sonntag den 17. Februar 1884:  
**Concert,**  
 ausgeführt von dem verstärkten Durlacher Streich-Sextett.  
 Anfang 1/4 Uhr. — Eintritt 10 Pf.

**Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.**  
 Begründet 1827. Eröffnet 1829.  
**Verfich.-Bestand** am 1. Jan. 1884: 62 210 Pers. mit 442 Mill. Mk. Bankfonds 115 Mill. Mk.  
**Versicherungssumme** ausbezahlt seit Beginn 147,000 Mill. Mk.  
**Neuer Zugang** im Jahre 1883 38, Mill. Mk.  
 Dividende 1884 für 1879: 44 % der Prämie.  
 Neben dem bisherigen System der Ueberschuß-Vertheilung ist Neubeitretenden ein neues (das „gemischte“ System) zur Wahl gestellt, dessen Vorzug darin besteht, daß es, unbeschadet gerechtester Zurechnung der Dividenden, zu einer erheblichen Minderung der Prämie mit dem Versicherungsalter, ja — in höheren Versicherungsaltern — sogar zu einer wachsenden, die Prämie übersteigenden Rückgewähr führt.  
 Alles Nähere zu erfragen bei  
**Hermann Stein,**  
 Durlach, Hauptstraße 19.

**Volksbank Durlach, G. G.**  
 Die Mitglieder werden hiermit zu der am **Donnerstag den 21. Februar, Abends 8 Uhr,** in der Genter'schen Halle dahier stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung** mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen freundlichst eingeladen.  
**Tages-Ordnung:**  
 1. Vorlage des Rechnungsbereiches pro 1883 und Entlastung.  
 2. Vertheilung des Reingewinnes.  
 3. Neuwahl der beiden statutengemäß aus dem Aufsichtsrath auscheidenden Mitglieder, Herren G. Genter und A. Graf, welche wieder wählbar sind.  
 4. Entgegennahme von Wünschen in Vereinsangelegenheiten.  
 Durlach den 15. Februar 1884.  
 Der Aufsichtsrath.

**Turnverein Durlach.**  
 Gut Heil!  
 Samstag, 16. Februar, Abends 7 1/2 Uhr beginnend, findet im Gasthaus zur „Karlsburg“ ein **Vereinsball** statt, wozu wir sämtliche Mitglieder und Ehrenmitglieder freundlichst einladen. Es können nur Fremde eingeführt werden.  
 Der Vorstand.

**Fahrniß-Versteigerung.**  
 [Durlach.] Bei der am nächsten Samstag, Vormittags 9 Uhr, im Pfandlokal dahier stattfindenden Fahrnißversteigerung kommen u. A. zur Versteigerung: Kleiderkasten, Küchenschranke, ein Ladentisch, ein Kasten (geeignet als Eiskasten für Mehger), ein noch gut erhaltenes Tafelklavier, für Anfänger geeignet, eine Schreibkommode, ein Stehpult, ein kleiner Obofen, eine spanische Wand, eine weischläfrige Bettlade, Koff, Matraße, Polster, ein Deckbett und Kopfkissen mit neuen Federn, ein Kinderbettlädchen, eine Stehlampe mit Alabastergestell, ein großer Waschtisch, Weinflaschen, eine Parthie Bierflaschen, Sodawasserflaschen und steinerne Krüge, Kleiderrechen zc.  
 Gegenstände zum Mitversteigern können inzwischen noch angemeldet werden bei  
 Fr. Orens, Auktionator.

1-2 **Ar Gartenland** im westlichen Stadttheil wird zu mietzen gesucht. Näheres bei der Expedition.

**Morgen Sonntag** empfiehlt:  
**Schillerlocken**  
 mit Schlagrahm,  
**Berliner Pfannkuchen,**  
**Zunschtorte,**  
**Polonaiser Torte,**  
**Kästkuchen,**  
**Apfelfuchen,**  
**Eisenbund,**  
 Verschiedene kleine Cörtchen,  
**Thee- und Kaffeebackwerk**  
 in großer Auswahl  
 I. Reikner.

**Kinderwagen**  
 sind angekommen und in schönster Auswahl zu haben bei  
**Fr. Josef Dietsche,**  
 Bürstenholz- und Korbwaarengeschäft,  
 Hauptstraße 29.

**Kinderbettlade,** eine tannene, mit Matraße und Kopfpolster, ist zu verkaufen  
**Schwabenstraße 2, 2. St.**

**Konfirmandenrock,** ein guterhaltener, ist zu verkaufen bei **K. Ammann,** Herrenstr. 19.

**Garten,** 21 Ruthen im Bruch, zu erfragen  
 Mittelstraße 12.

**Gasthaus zum Engel.**  
 Samstag u. Sonntag:  
**Gebackene Fische.**

**Samen-Empfehlung.**  
 Zur bevorstehenden Frühjahrssaat empfehle alle Sorten **Garten-Sämereien** in echter und feinfähiger Waare. Ganz besonders empfehle: die neue amerikanische **Psückerbse** (wird 50 cm hoch und ist die früheste aller jetzt bekannten Erbsensorten), **Monatrettige,** carminrothe, runde, mit weißen Enden, **Carotten,** echte runde, **Pariser Mistbeet-, Kohlrabi,** allerfrüheste, kurzlaubige, **Wiener, Birsching,** echter, früher, **Illmer Kopf, Rothe Rüben,** egyptische, plattrunde, frühe.  
 Achtungsvollst  
**Albert Klenert,**  
 Handelsgärtner.

**Gutkochende Linsen,**  
 pr. Pfund 20 Pf., empfiehlt  
**C. Korn.**

**Nugholz,**  
 4 Ster sehr schönes eschenes, sind zu verkaufen. Näheres zu erfahren  
 Weingarter Straße Nr. 4.

**Dickrüben** sind zu verkaufen  
 Jägerstraße 15.

**Wein,**  
 reinen Durlacher, das Viertel **15. Pf.,** empfiehlt  
**Fr. Kleiber**  
 zum Deutschen Hof.

**Evangelischer Gottesdienst.**  
 Sonntag, 17. Februar 1884.  
 In Durlach:  
 Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.  
 Lieder: Vorl. Nr. 48. Psal. Nr. 424. Schluß. Nr. 52.  
 Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre, derselbe.  
 Abendliche 2 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Anspach.  
 In Wolfartsweiler:  
 Herr Dejan Bechtel.

**Gr. Hoftheater Karlsruhe.**  
 Sonntag, 17. Febr. 23. Abonn.-Vorstell. **Margarethe,** große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen. Text nach dem Französischen des Jul. Barbier und Mich. Carré. Musik von Chr. Gounod. Anfang 6 Uhr.  
 15. Febr.: Karl Friedrich Knecht, lediger Landwirth von hier, und Katharine Josephine Klenert, ledig von hier.

**Stadt Durlach.**  
**Standesbuchs = Auszüge.**  
**Geboren:**  
 9. Febr.: Max Friedrich, B. Friedrich Schäfer, Fabrikarbeiter hier.  
 9. Febr.: Gustav Albert, B. Georg Reichert, Fabrikarbeiter hier.  
 11. Febr.: Robert Karl, B. August Paul, Schreiner hier.  
 14. Febr.: Amalie Katharine, B. Julius Stammler, Fabrikarbeiter hier.

**Geschickungen:**  
 26. Jan.: Fridolin Blust, lediger Messerschmied von Deißlingen, 3. Jt. hier wohnhaft, und Katharine Schlectmann, ledig von Eichterheim, 3. Jt. in Karlsruhe wohnhaft.  
 14. Febr.: Silber Regreis, lediger Sattler von Wöschbach, zu Berghausen, und Luise Ringwald, ledig von Berghausen.

**Gestorben:**  
 7. Febr. Flora Helene, B. Johann Maier, Vicewaldmeister hier, 6 Monate alt.  
 9. Febr.: Anna Magdalene, B. Heinrich Ludwig Traut, Vicefeldwebel hier, 7 W. a.  
 10. Febr.: Eljabethe geb. Kleiber, Wiv. des Rutschers Ludwig Schentel von hier, 56 Jahre alt.  
 12. Febr.: Sophie Leopoldine, B. Leopold Kay, Fabrikarbeiter hier, 6 Monate alt.  
 Redaktion, Druck und Verlag von K. Dupp, Durlach.